

JULI

GEN

ND

1932

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932. NR. 19





W. Busch

BRUNO BREHM

## GEFÄLSCHTE TRÄUME

Nie mehr werde ich solch einen Frühling erleben, nie mehr werden die Kirchsbäume blühen wie in jenem Jahr und nie mehr werden die Lerchen so in das Blau hinaufzubern — denn niemals mehr werde ich wieder zwanzig Jahre alt sein. Und nie mehr werde ich die Wege wiederfinden, die mich damals mein älterer Freund geführt hat, der seiner jungen Frau und mir die verborgensten Schönheiten der Voralpen zeigen wollte.

Die Erde war noch weich vom Tauwasser, das kurze Gras dämpfte gar den Schritt, die liebsten Wiesen wanderten mit goldenen Primeln in den dunklen Wäldern hinan, das Schattengitter umkreiste die blühenden Obstbäume und die Berge verblauten in ahnungsreicher Ferne.

Wir legten uns unter einen Kirchbaum und blickten durch den Blüten-schnee in den blauen Himmel. Mit dunkler Stimme sprach der Baum durch seine Bienen zu uns, Hummelgebrumm von der Wiese her antwortete und der Wind wehte einen Zitronensalter vorbei.

Verjuncten in Schauen, hingegeben dem Glück der Stunde, war es mir entgangen, daß die Frau meines Freundes eingeschlafen war. Mein Freund rollte seinen Rock, schob ihn Herza behütam unter das Haupt und blickte vom blauen Himmel in dieses schmale, in tiefstem Frieden liegende Antlitz und von diesem Gesicht wieder in den blauen Himmel und in die weißen Blüten. „Still“, rief mein Freund, als ich mich rührte, unwillig, „sie schläft!“

Als ich nun auch in dieses leicht umschattete Gesicht der schlafenden Frau blickte, lösten sich — nicht anders als das Summen der Bienen aus den Blüten — von den roten Lippen verschwundene Worte: „Die Welt — wie schön — der Frühling! — die Blüten, der Baum, und daheim Anemarie, unser liebes Kind!“

Mein Freund faltete die Hände und auch mir schnürte es die Kehle zusammen.

Leise Ruhe lag über dem schlafenden Gesicht. Und wieder schwebten leise Worte in die Stille des Mittags: „Vielen Dank, Dank für immer — du bist so gut, du hast mich so reich beschenkt.“

Ich schlug die Augen wieder, denn man soll einem Freund, wenn er ganz glücklich ist, nicht in die Augen sehen; man muß ein wehloses Gesicht in Schmerz und Freude schauen.

Die Schmetterlinge gingen an den Blüten, der Schatten des Baumes zog unmerklich seinen Kreis, der Tag stand still, die Frau schwebte, mein Freund erhob sich, suchte Blumen und streute sie der Schlafersin in den Schoß.

„So ist sie“, flüsterte er mir zu, „so ist sie, Sie, die immer verschweigt, was in ihr vorgeht, verriet im Traum ihr reines Herz.“

Ob Hagia öfter im Traum spreche, fragte ich schon, aber mein Freund zögerte lange, bis er mir Antwort gab. „Och — der Zufall hat die mein Geheimnis verraten“, sagte er endlich, „nun bewahre es auch, Herza, ich nichts davon wissen. Manchmal spricht sie so schön, daß ich mit all ihre Träume aufzähne. Mein Freund sagte mich beim Arm. „Still! Still!“

„Och geschlafen, Liebste?“ begrüßte er seine Frau; „etwas Schönes geträumt?“

„Geträumt?“ erwiderte die Frau, „ich habe nichts geträumt. Ich war nur tief glücklich — glücklich, wie man es nur im Traum sein kann.“

Wir schalteten die Rucksäcke und beachen auf. Mein Freund war etwas gebückt voraus, denn er gehörte zu den Wanderern, die am liebsten Mühselne einpacken würden, um nur ja keinen Leichten zu haben, seine Frau und ich folgten mit leichteren Schritten. Ein Händepaar zog über uns seine Kreise und verlor sich liebeschreiend in der Ferne. Das Winterland der Wälder cascete unter unseren Füßen, das Abendlicht hing in den Wolken, als könne und könne die Sonne an dieser Lage von ihrer schönen Erde nicht scheiden. Spät abends kamen wir zu einem Wirtshaus, alles war besetzt, wir trroteten müde weiter, bis wir endlich ein Quartier fanden, ein Zimmer für drei.

Vor dem Schlafengehen führten wir die müden Füße in den leichten Kletterschuhen noch ein wenig spazieren, wir ließen die Fehen nach der Türschwelle und nach dem Brunnentrand greifen — ach, das tat gut. Erst als uns frostete, gingen wir hinein. Mein Freund und seine Frau legten sich in dem breiten Doppelbett zur Ruhe, ich, mit hochgelegten Füßen auf dem zu kurzen, lädigen Divan.

„Gehsnacht wird nicht!“ ermahnte mich mein Freund.

„Nacht, nicht schnarchen“, wiederholte die liebe, verehrte Frau.

Da lag ich nun still, roagte mich kaum zu rühren und hätte um keinen Preis den sanften Schlag der Frau durch das Knarren des Divans gestört. Die Kerzen wurden gelöscht, durch die Fensterläden drang das Mondlicht in das Zimmer.

So — jetzt streckte ich langsam das eine und dann das andere lang Bein aus, vorstichtig, nur vorstichtig, damit der Divan nicht ächzt. Da, wiehlich, solche Wege, wie wie heute gegangen waren, die wußte nur mein Freund, der verstand die Kunst des Wanderns und des Führers.

Blüten und Habichte, Bienen und Zitronenfalter, Primeln und braunes Laub, Vogelstimmen und Glockengeläute verwoben sich immer dichter zu dem Schlier des Schlafes.

„Robert! Robert!“ schrie auf einmal unterdrückt die Frau auf, „Robert, mit bloßen Füßen auf fremden Straßen!“

„Ich zieh mich den Schlaf aus den Augen: mein Freund hatte die Kerze angezündet und saß in seinem Bett und schrieb.“

„So tief verschlossen, Robert“, klagte die Stimme der Frau, „und kein Schlüssel — ich habe keinen Schlüssel, ich finde keinen Schlüssel — denn ich hab' ihn dir gegeben. Mein ganzes Herz — ich habe es dir gegeben — nur sagen kann ich es nicht, weil ich mich schäme.“

Mein Freund schrieb und schrieb.

„Immer bei die sein — und Annemarie wied waschen — und Annemarie, die gute, liebe, wied dann mit uns wandern — oh schönes, reiches Leben!“

Tief in meiner verschlafenen Brust begann sich etwas zu regen, was ich weder als gut noch als edel bezeichnen kann. So viel Edelmut, wie ihn Herta zeigte, schien mir das Gleichgewicht der Welt zu stören. Ich zog die Weine an, der Divan knarrte, ich schönte Dampf in all die schönen, abmahnungsschweren Worte der veredelten Frau hinein, mein Freund blickte unwirklich auf, löschte die Kerze und die Frau verstummte.

Eine Weile hörte ich nur die sanften Atzenzüge der Frau, dann aber nahte sich mir wieder der herzuwühlende Schlaf. Als ich gerade in die purpurnen Tiefen zu sinken begann, vernahm ich von fernher ihre geträumten Worte:

„Welch eine Blume in dem Krantz unserer schönen Wandertage! Heute gepfückt — von dir und mir — für immer verbunden uns und dem Glück!“

Noch ehe mein Freund das Licht anzündete und sein Buch hervorholten konnte, begann ich, zuerst schnaubend und schnarrend, dann aber immer deutlicher werdend, zu singen: „Mir tut der Bauch so weh, mir tut der Bauch so weh — das Bier ist heut so gut — ich kauf mir keinen Hut...“

„Maul halten!“ knurrte mein Freund herüber, „Kuhel!“

„Oh — diese Angst! Sie greift mich nach dem Herz! Muß alles Licht denn Schatten werden!“ träumte die Frau.

„Ich seh den alten auf —“ brummte ich weiter, „und sauf!“

Daraufhin tat ich ein paar tiefe Schnardzer, um zu zeigen, daß auch ich aus dem Schlafe gesprochen habe.

„Wie die Wälder orgeln! Wie die Wipfel rauseln! Wie die Falken schreien! Sie schreien Liebe!“ flüsterte die Frau ganz leise.

„Blaue Luft, Blaugendhül, Leberwurst und Kraut“, gröhle ich nun trauungsdampf vor mich hin, „heißa, wie die Knüdeln springen...“

Patsch, flog ein Kletterstuhl neben meinen Kopf an die Wand, ich machte einen Schnapper und ein paar Schnardzer, ich schriezig und schlief, während der Divan vor verhaltenem Lachen knarrte, mit frohen Herzen ein.

Als ich am andern Morgen in aller Frühe nach dem Wetter sah, legte mir mein Freund nicht gerade sanft die Hand auf die Schulter: „Bube, du bist erklarrt! Dein überfüllter Magen hat dich gestern im Traume verarrt.“

„Wen? Mich!“ fragte ich erstaunt, „hab ich geträumt?“

Und da trat auch die veredelte Frau mit einem frischen Morgengesicht vor die Tür und fragte mit zur Seite geneigtem Kopf, was es denn gäbe.

„Herta, du armes Kind —“ sagte mein Freund, „mit solch einem Keel hast du in einem Zimmer schlafen müssen. Ich kam nie vor wie ein



Liegendes Mädchen

H. Geiseler



Im Schwarzwald

Reinh. Nägele

Mensch zwischen Himmel und Hölle. Was dieser Bursche Wüsten und Plattes von sich gegeben hat — hätte ich nicht meinen Schuh nach ihm geworfen, er hätte auch dich noch aufgeweckt.“

„Hat er geschnarcht?“ fragte Herta ahnungslos.

„Seine wahre Seele hat er ausgeschnarcht“, erwiderte mein Freund, steichelte Herta das Haar und sagte, daß er seinen Rucksack packen müsse.

„Unangenehm — so laut zu träumen“, sagte ich, ohne Herta anzublicken, „man weiß nie, was man sagt.“

„Warum unangenehm?“ fragte Herta. „Wenn man ein reines Herz hat...“

„Hast du immer eines, Herta?“

Herta sah mich mit einem kurzen, misstrauischen Blick an und sagte dann so obenhin: „Weißt du, lieber Bräme, es kommt nur darauf an, ob man ein schamvoller oder ein schamloser Mensch ist.“

„Richtig, liebe Herta, richtig! Die schamlosen Menschen wollen sich bei jeder Gelegenheit, also auch im Schlaf, besser machen als sie sind, die schamvollen aber wünschen, den Schlaf — auch im Schlaf, Herta — nur noch dichter über sich zu breiten.“

Ich wartete, ich lauerte und blickte den Augenwinkeln nach der lieben Frau, aber Herta schüttelte den Kopf: „Das versteh ich nicht, das ist mir zu hoch.“

„Wenn du mich nicht verstehst, liebe Herta, muß ich deutlicher werden: ich habe mich nur schlafend gefühlt — ich war wach — ich habe wachend gegredet.“

Herta schüttelte den Kopf: „Nun versteh ich dich noch weniger. Robert sagt, du hättest übles Zeug gesprochen, — ja, warum denn nur?“

„Der Gerechtigkeit wegen, Herta, nur aus Gerechtigkeitsgefühl. Ist es dir nie aufgefallen, daß die niederländischen Maler auf ihren schönen Bildern immer etwas Väterliches, ja etwas, was empfindsame Seelen als unanständig bezeichnen, anbringen müssen? Bei einer Königskrönung

ein Hündlein, das sein Bein hebt, ein Kindlein, das sein Höschen lüpf, einen Bauern, der zu viel gegessen hat — ist dir das nie aufgefallen? Immer irgend etwas, das zeigt, aus welch derben Grundstoff diese glänzende Welt gefügt ist. Hast du nie Marées großes, strahlendes Bild ‚Die Hesperiden‘ gesehen, wo auf dem Rahmen, unter dem Brunnen, ein kleiner, böser, verstockter Spaniel liegt, ein Hündchen, dessen ängstlicher Blick zeigt, daß es, neben dem Glanze da oben, dumpfe Angst, Kummer, Hunger und Schläge in der Welt gibt? Und da du die nun einmal bekommen hast, das Schöne zu spenden, fühlte ich das Bedürfnis, den Schatten dazu beizufeuern.“

„Ich weiß nicht, wo du hinauswillst“, antwortete Herta heftig, „aber ich ahne, daß du etwas Gemeines denkst.“

„Ob das gemein ist“, erwiderte ich, „weiß ich nicht, ich glaube nur, daß du auch nicht schläfst, wenn du deine schönen Sachen träumst.“

„Du bist ein schlechter Mensch — ein ganz schlechter Mensch —“ stieß Herta hervor, „so schlecht, daß es mir ganz gleichgültig ist, wie und was du von mir denkst.“ Hertas Augen füllten sich mit Tränen. „Aber um das eine bitte ich dich, sprich nie ein Wort von dem, was du mir gesagt hast, zu Robert, du würdest ihn durch deine Denkungsart so kränken, so tief verwunden, wie du das gar nicht ahnen kannst!“

„Unser Geheimnis!“ sagte ich, „ich will Robert nicht die Freude an deinen schönen Träumen verderben, schau nur zu, daß dein Büchlein bald voll wird!“

Herta gab mir keine Antwort mehr — den ganzen Tag nicht, nur Robert war von uns dreien vollkommen glücklich. Bei einer Nacht sah ich, wie er heimlich in dem kleinen Büchlein las.

„Herta!“ flüsterte ich der Frau zu, „ich bewundere dich reslos! Auf diese verstockte und unverfängliche Weise bist du ja in der Lage, alle Wünsche deines Herzens zu offenbaren!“

Dieser Blick! Ah, solch ein vereinernd und dennoch durchbohrender

Bist! An diesem Wandertage schlief Herta bei der Kajt nicht und abends fand sich für mich ein eigenes Zimmer.

Es war unser letzter gemeinsamer Ausflug, wahrscheinlich hatte Herta geträumt, daß es mit ihrem Manne allein zu wandern weitaus schöner und besser sei. Mir tat es leid, daß ich den lieben, braven Freund verloren hatte, aber daran war das Hündlein unter den Hesperiden schuld.

Und später (hier verbüllt der Erzähler schamvoll sein Haupt) habe ich selbst auch einmal von dem, was ich an diesen schönen Wandertage gelernt hatte, Gebrauch gemacht.

Als ich nämlich in der Gefangenenschaft mit vielen Menschen monatelang in einem Zimmer liegen mußte und als schon alle untereinander zerstritten waren, bemühte ich die stillen Stunden der Nacht, um — ohne auf Widerspruch stoßen zu müssen — das laut zu träumen, was ich bei Tag im Lärm und Trübel nie und nimmer hätte anbringen können.

Vor einem Jahr nun habe ich Robert draußen in den Voralpen in seinem kleinen Häuschen besucht. Wir sprachen von vergangenen Tagen, wie gedachten dabei auch jenes einen wunderbaren Wandertages und Hertas Träume.

„Erinnerst du dich noch?“ fragte Robert, brachte ein dickes, kostbar gebundenes Buch und wollte jenen Tag und jenen Traum aufschlagen — denn Herta schien recht fleißig geträumt zu haben.

Aber da stand auf einmal Herta zwischen uns, legte ihre Hand auf Roberts Arm und sagte kurz: „Robert, bitte, nicht!“

Und da kam auch Annemarie dazu — heute schon ein großes Mädchen oder kleines Fräulein, und fragte: „Sind das nicht Muttters wunder-schöne Träume?“

Da maß mich Frau Herta, ich hielt ihrem Blicken stand, zuckte die Achseln und meinte: „Laß das, Robert, wenn Herta nicht will.“

„Sie hat es nie vergessen“, meinte Robert, „daß du damals so schlecht dich aufgeführt hast...“

„Duvohl sie es doch nur vom Hörenjagen wissen kann“, fiel ich ein, „denn sie selbst hat doch damals geschlafen.“

„Ist Onkel Bruno böse?“ fragte Annemarie und zog die Brauen hoch.

Frau Herta strich sich das leicht ergraute Haar aus der Stirn und nickte: „Duvohl, Annemarie, dumm und böse!“

## Sterne

Von Herbert Strutz

*Nach den engen Gassenschächten  
geht der Himmel plötzlich auf,  
Silberig in solchen Nächten  
glänzt der nahe Kirchturmknauf.*

*Blau erblühen fremde Hügel,  
fremde Täler voller Ruh,  
und mein Herz, als hätt' es Flügel,  
schwirrt den goldnen Sternen zu.*

*Nun ein Stern, so fliege, kreise  
ich im Schwarm der Brüder mit  
und vergesse alles heiße  
Grämen, das ich unten lit.*

*Höher hebt ein süßer Wille  
mich empor von Meer und Land  
bis ich, wie ein Faller, stille  
lieg auf Gottes dunkler Hand.*



Mutter mit Kindern



## Liebe? Was ist das?

Von Maurice Bedel

In einem schönen Frühlingstag erhielt ich den Besuch eines jungen Mädchens aus einem Nachbarland Frankreichs. Dieses Mädchen ähnelte lebhaft einem jungen Mann: es hatte das entschlossene Auftreten, die geraden Formen, den kühnen Blick; zudem trug es das Haar mit Hilfe eines Gummis an den Kopf geklebt, wodurch es wie ein Klappchen aus gummiertem Leder wirkte. Es streckte mir die Hand entgegen, entnahm seinen Cui eine Zigarette, und bot mir ebenfalls eine an; es ließ den Deckel seines Feuerzeuges aufspringen und offerierte mir Feuer, ehe ich Zeit fand, das meine zu öffnen und zu entzünden. Worauf es in einen Lehnstuhl fiel, ohne daß ich es dazu aufgedrückt; es freute die sehr schönen Beine und, den Zigarettenrauch gegen die Dede stoßend, sagte es zu mir ohne Umschweife:

„Mein Herr, was ist eigentlich Liebe?“  
Wenn einen an einen Frühlingsergenen ein unbekanntes Mädchen, das ein entzückendes Gesicht und die bezaguerndsten Beine hat, eine derartige Frage stellt, sähet einem natürlich der Schreck in die Glieder. Ich antwortete ihr, daß... Vielnehe erüchte ich sie, den Zweck ihres Besuches und ihrer Frage genau zu präzisieren.

„Mein Herr“, sprach sie, „ich bin zwanzig Jahre, ich kann Latein und Griechisch, habe Metaphysik und Trigonometrie studiert. Ich weiß, wie sich die Frucht aus dem Fruchtknoten bildet, wie das Kind aus der Vermischung der Echromosome entsteht. Aber ich weiß nicht, was Liebe ist.“

„Sie fügte hinzu, daß sie viele Freunde unter ihren männlichen Altersgenossen habe und daß sie noch für keinen von ihnen jenes Gefühl empfunden habe, das die französischen Romanistikersteller und die englischen Romanistikerstellen mit so außerordentlicher Sorgfalt

auf zwei, dreihundert Seiten als Liebe beschreiben. Dabei sei sie, nachdem sie erfahren hatte, daß ich Schriftsteller sei, zu mir gekommen, um mich zu konsultieren. So wie man einen Zahnarzt wegen Heiligkeit und einen Zahnarzt wegen Zahnschmerzen konsultiert.“

„Ich antwortete ihr als Romanistikersteller; das heißt, ich erzählte ihr die Geschichte von Tristan und Isolde; ich las ihr einige der schönsten Liebesbriefe Julie de Lespinasse's an den Comte de Guilleret und Pauline de Beaumonts an Chateaubriand vor. Mit einer Stimme, in die ich große Wärme legte, deklamirte ich ihr ein Gedicht der Comtesse von Noailles, das von einer wahrhaft übermenschlichen Leidenschaft inspiriert war. Nichts half. Ihr Gesicht blieb hinter dem Zigarettenrauch unbewegt. Von Zeit zu Zeit sagte sie gestreut: „Wie interessant!“ Und machte Notizen: man hätte meinen können, daß ich ihr einen Vortrag über die Echromosome eines Inherozoiden des wilden Rosenstrauchs hielt.“

Verzweifelt rief ich ihr, einen Jünger Professor Freuds aufzusuchen. Das tat sie auch. Ich hörte nichts mehr von ihr, bis ich kürzlich das folgende lakonische Telegramm empfing: „Eobden Liebe kennengelernt stop ziemlich enttäuscht stop vorziehe künftig Enthaltung.“

(Deutsch von Fanny Weiff.)

Josef Hegenbarth



### Mißverständnis

„Wissen Sie, Betty, zu einem schönen Gesicht gehört auch innere Beseelung!“  
„Nur keine Unjeduld, Inadrig, werden wa mit der Zeit ooch noch schaffen!“

## Rationalisierung

Kommt eine Frau zum Bankhalter und legt das Sparfassenbuch hin.

„Einlage?“ fragt der Beamte.

„Hundert!“ entgegnet die Frau.

Der Beamte schreibt etwas in das Buch, gibt es der Frau zurück und verläßt den Hundertler in der Kasse.

Die Frau wirft einen Blick in das Sparfassenbuch, prüft die Eintragung und setzt aufgeregt:

„Herr — Sie haben sich geirrt — ich hab' Ihnen einen Hundertler gegeben — und Sie haben nur 35 eingetragen!“

„Beruhigen Sie sich“, lächelt der Beamte zuvorkommend, „das ist nur der Einfachheit halber... Wenn wir in Ausgleich geben, geschickt es mit 35 Prozent — das was im Buch steht, wird voll ausbezahlt — und was ersparen uns und den Parteien jede Recherei!“

H. K. B.

## Bescheidener Erfolg

Die Kreditverhandlungen des österreichischen Nationalbankpräsidenten Dr. Kienböck in Paris brachten keinen wesentlichen Erfolg. Die reifste Anleihe kam natürlich nicht zustande, auch in der Stillhaltungsfrage verhielten sich die Finanzkomiteesherren recht reserviert und schließlich wurden die Verhandlungen auf einen späteren Termin vertagt.

Da sieht Dr. Kienböck: „Meine Herren, eine letzte Bitte: kommen Sie doch zu den nächsten Verhandlungen nach Wien, damit ich zu Hause wenigstens sagen kann, ich hab' den österreichischen Fremdenverkehr angekurbelt!“

Spf.



„Ja, ja, von den Patienten der ersten Klasse darf man heute wohl sagen: Die kranken Menschen wissen es gar nicht, wie gut sie es haben, daß sie nicht gesund sind!“

## Die Nacht war kalt

(Ohne jeglichen Iyrischen Unterton)

Von Walther C. F. Lierke

Die Nacht war kalt, und draußen schien der Mond.  
Er sah so aus, als sei ihm nicht recht wohl.  
Er nahm sehr ab und war auf einer Seite höhl —  
Na schließlich ist er das vielleicht gewohnt.

Die Nacht war kalt, die Stunden nicht viel wert.  
Ich saß nur wach, weil mir nichts andres einfiel.  
Es macht mir Spaß, wenn ich mich dann allein fühl'  
und von Familienanhang nicht beschwert.

Die Nacht war kalt. Ich merkte es nicht sehr.  
Ich muß mich nicht als Mond durch lauter Himmel frieren.  
Ich wollte nichts als absolute Pause um mich spüren...  
Die Nacht war still und fast so schwarz wie Teer.

Die Nacht war kalt und eigentlich nicht ohne.  
In manchen Nächten ist man aufgereg't.  
In manchen hat man sich schon längst zu Bett gelegt.  
In dieser trank ich Tee. Zwei Liter. Mit Zitrone.



## Vorbild

„Sixt as, Reserl, so kloa hat Neuyork aa amoi o'gfangt!“

## Vorzeichen

Von Helge Härneman

Man beschäftigt sich jetzt so viel mit Deklamation, Vorkabungen, Vorzeichen usw. In einer Zeitung las ich folgende „wahre Begebenheit“:

„Die Frau, die ein Vogel wurde. Ich war eines Nachmittags ausgeritten. Plötzlich schaute mein Pferd, und ich sah eine große, dicke Frau mit einem karierten Umflogelack vor mir. Ich gab dem Pferd die Sporen, aber wie ich auch zuriit, stets blieb die Frau vor mir. Gerade, als ich mein Haus erreichte, verschwand die Frau, aber ein großer, weißer Vogel schwang sich gen Himmel. An demselben Abend starb meine Lante.“

Natürlich mußte es so kommen, denn es kann unmöglich gesund für große, dicke Lanten mit karierten Umflogelacktüchern sein, nachmittags viel schneller auf den Wegen herumzulaufen als ein Pferd und sich dann auf einen Nebenweg zu schlagen und sich zu verstreuen, während eine Nöwe vorbeifliegt. Es etwas kann Überanstrengung, Augenentzündung und dieses und jenes mit sich bringen. Außerdem soll man nie nach einem besseren Mittagessen auszureiten versuchen.

Da ist mir vor ein paar Tagen etwas ganz anderes passiert.

Ich kämpfte mich auf meinem heutigen Kopf die Landstraße vorwärts. Es war bereits ziemlich dunkel, und ein mit Regen vermishter, scharfer kalter Wind feste über die Dächer, so daß ich merkwürdig den Mantel fester um mich zog und dem Pferd feste Zügel ließ, um beiseiten mein Ziel zu erreichen: einen dampfenden Öfen, der mich bei meinem guten Freund, dem Dr. X., erwartete.

Plötzlich setzte etwas Schwarzes, Häßliches, wie der Teufelballe, auf der rechten Gehauflseite an mir vorüber.

Zwei glühende Feuerkugeln landeten mir ins Gesicht, und eine schwarze Masse, die einen wahren Höllengelast verbeizete, vor einen Augenblick zu sehen, und einen Moment lang, kürzer als eine Sekunde, erschien mir auch das blaße Gesicht meines Freundes, des Dr. X.

Von bösen Ahnungen erfüllt, tritt ich weiter. Und richtig: Als ich die Wohnung des Dr. X.

## DIE GUTE GESICHTSPFLEGE

nach Dr. Scheidig

**BERTA LECHNER, MÜNCHEN**

Elisabethstr. 4 Fernruf 371635



## Der richtige Weg zur Erlangung

### schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger  
Beseitigung des  
häßlich gelblichen

Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen etwas abgedonten Zahnpolze auf die trockene Oberbackenzahnreihe (Gesichtseite mit gelbem Belag), drücken Sie ihn festig nur nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Wurmwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der milchfarbene Zahnbelag ist verdrungen und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Säuen Sie sich vor mundverunreinigen, klugen Nachkummen und ordnen Sie anschließend Zahnpolze. Unser Zahnpolze.

## Darlehen

zu nur 3% bis 100 Monatsraten, unkündbar, ohne Wechsel, volle Auszahlung bis nachweisbar, zu Kauf, Entscheidung, Bezahlung von Möbeln, Klavieren, Maschinen, Einrichtung usw., streng neu, keine Vorkosten f. Vermittl. prov. 13 Mk. Tilgungsrate f. 100 RM. Darlehen durch **WEMOG**, München 2 SO., Buntfordstraße 7 am Reichsbahnhofplatz. Anfragen Rückporto.

## Fettleibigkeit

ist überall hinderlich. Teile jedem gerne kostenlos voll. unversch. Mitt. durch das Sie Wohlankheit u. Jugendfrische ohne Diät erreichen. Dr. med. Eisenbach, München, Dachauer Str. 15/1

## Schroth-Kur

Dr. Müllers Sanatorium  
Dresden-Loschwitz  
Gr. Erlage, Prospr. 19



erwachte, sagte mit feiner Ironie, alte Wirtschafterin, daß der Doktor eben in seinem Kells Nover zu einem dringenden Krankenbesuch weggegangen sei.

Nurgen Tage später erhielt ich die Nachricht, daß meine oggjährige Tante in Amerika an demselben Abend das Zeitliche gesegnet hatte.

Selbst bin ich überzeugt, daß es hier auf der Welt Kräfte gibt, die wir nicht kennen. Mein Pfend hat sich nie wieder von dem plüßlichen Ezechiel damals erholt und zitterte jedesmal an allen Gliedern, wenn ich es zu einem Akt ausführen wollte. Ich habe es deshalb an eine Wirtschafterin verkauft.

(Aus dem Schwedischen von Ige Alvenstemp und Elisabeth Treid.)

## Die „Jugend“ lacht:

In Rötterich dem Verein zur Belebung des Schauspielbundes z. B. angegehört, ist Ehrensache. Die Bildung gehört dem Volke. Daß mit wachsender Bildung auch der Fall eintreten kann, daß Beamtenbeleidigungen progressiv an Schwere zunehmen, das muß gegenwärtig der Schicksalrichter in Rötterich erleben.

Trotzallig stehen jetzt die traurigen Fälle vor ihm, die am Schalter eines Finanzbeamten aus den Tiefen ihrer Seele aufstürzen:

„Ob — Sie gann' mich... Öög!... was fog' ich dünne?... Uggög!“ Th.

Die Geschichte von dem Reverend Davidson, dem Vetter des wertvollen Erzbischofs von Canterbury, diesen sonderbaren Landpfarrer, der die Dienstmädchen in seinem Hause im Badestülm bedienen ließ und vor Gericht auf

die Frage, wie er die ungewissenhaften Situationen erkläre, in denen er mit Verdorner Straßenmädchen gefunden wurde, antwortete: „Die Eigenart des Bekehrungsverkes bringe Lager mit sich, die auf Aien wohl vertierend wirken könnten“ — Dieser Reverend erinnert mich an eine hübsche Geschichte aus Bekehrungszeiten, die in H. passierte.

Ein Zeichenlehrer war auf dem „Hömp“ des „Hoftheaters“ und gedregt wollen Galerie, bei sonderbaren Anbahnungsversuchen mit jungen Mädchen beobachtet werden, zuletzt von Männern mit Marke untern Rodkragen.

Als er verhaftet und gefragt wurde: „Was machen Sie da?“, gab er die feiden in H. Klassisch geordnete und bis auf den heutigen Tag nicht ausgeforderte Antwort: „Ich suche die Volkseele.“

Der Kommissar aber lächelte: „Ich glaube, die hätten Sie in den Büsenanschnitten noch jahrelang vergebens suchen können.“ Tehu

Der berühmte Operettenkomponist hat eine herrliche Villa. An einem Alpensee. Weitab vom Getriebe. Inmitten eines riesigen Parks. Er ist sehr stolz auf sein schönes Besitztum. Der berühmte Operettenkomponist.

„Ist es nicht allzu einsam?“ fragt ihn neulich ein Bekannter.

„Ich liebe die Einsamkeit.“

„Und haben Sie keine Angst vor Einbrechern?“

„Die Villa ist mit den modernsten Alarminrichtungen versehen. Überall unsichtbare elektrische Alarmanlagen, die sofort scharfe Klingelzeichen geben, sowie jemand auch nur den Versuch macht zu stehlen...“

„Und wenn Sie komponieren?“ erkundigt sich der Bekannte weiter. „Ist das anderente Klingeln da nicht recht fördernd...?“ sft.

## Kleiner Trost

Daß man sorgfältig die Bilanz durchprüfen?  
Nein, man sollte aus — und in sich gehen.  
Plötzlich macht es nämlich wieder viel Vergnügen,  
Jungen Mädchen ins Gesicht zu sehn.

Was da über Straßen läuft sind wirklich Beckfischweine:  
Daß die leben, hat man fast nicht mehr gewußt — —  
Unsre Laune nimmt sich Sonne an die Leine,  
Scheinbar grundlos fällt sich Brust mit Laus.

Garten, Wald und Wiese werden zum Verschwendend  
Und sie lüften deine mufte Gräbelle,  
Und ein Wonneshauer überrieselt die Kalender:  
Es wird Mail!

Sepp Hamburger

... die nächsten vier Wochen sollen Wunder wirken. Bitte trinken Sie mit **Fahlinger Wasser** und werden Sie vorzüglich begünstigt zu werden, da eine **Bekehrung des Geistes**, ein **neuer** zu dem Antrage... Goethe.

**Zur Befreiung des Geists!**

**Frauenbart**  
Warzen, Muttermale

entfernt  
unter  
Garantie  
für dauernd  
ohne Narben

**MARY DIRNHOFER\***  
Augustenstr. 7/1 · Telef. 58119  
Zährliche Vorkeschreiben · Konz. jährige Erfahrung

**SCHUTZT**  
Männer adelt auf  
Eure Gesundheit!

Gesundheit ist die höchste Gut  
Denn schützt Euch, seid auf der Hut.  
Verlangen Sie gratis und franko  
Preskribe über folgende  
Gummi-Orall, Münden J  
Bayerstraße 3

**Die Frau erobert**  
das Mann - wird umgehört - Die eroberte Worte der Frau ist die  
bezaubernde Schönheit ihrer Formen. So waren die, pilgige Frau;  
denn taillt sie wachend sich, daß nicht die unvollständige oder er-  
schöpfte Schönheit ihrer Tage schaffl. Bitte schreiben Sie uns auch  
beide, daß wir Ihnen völlig kostenfrei (persönlich, Rückporto) vertrauliche  
Beratungen im Bereiche der Beschönigung Ihrer Körperlänge senden.  
Tadel, gestaffelt wirksamste Präparat, das es gibt. Nützliche Versuche  
haben sogar so berühmte Frauen es vielen, mit welchen Brust-  
beschwerden künftige Wöchle bewahren, ganz, unendlich.  
Kostlos! Anfordern! Besondere Anweisungen, besond. Brust-  
"Jausig" im. Südostsee, Schönfeld 3112 J 246

**Die Schmirksal**  
sage ich Ihnen zur  
Einführung  
gratis.

Geben Sie Ihr Geburts-  
datum an und ob ledig  
oder verheiratet! Wenn  
Sie wollen, können Sie  
zur Bestellung den Un-  
kosten 50 Pf. beifügen.  
Schreiben Sie noch heute an  
M. Brugg, Köln 1,  
Postfach 279.

**Rasshunde**  
Für jeden Zweck. Illust.  
Prospt. M. — 50 i. Mark  
Z. A. Rief, Gera 47

**Vollschlank!**  
Schöne Blüte  
u Körperform  
verbinden Sie  
selbst einfach und  
sicher durch eine  
leichte essen-  
zielle Methode, die  
ich Ihnen kos-  
tenlos verleihe

**Frau M. KUMMEL,**  
Bremen M. 11.

**Defektio**  
MAX SCHILLINGS  
polizei. Beamter a. D.  
München, Bayerstraße 7,  
Tel. 297547. Auskunft u.  
Aufträge jed. Art. Ermitt-  
lung, Beobachtung, Be-  
weiswahrer I. Prozesse  
Ehe- u. Vatersch. Sachn.

Bräutlein, die sich in der Ehe  
enttäuschen, Kummer und Nichtvertrauen ersparen  
wollen, werden sich vertrauensvoll an das  
**EHEBEWAHRER I. PROZESSE**  
München, Barerstraße 18/19 Telefon 23185.  
Sprechzeit 10—12 und 2—6 Uhr.

**SCHUTZT**  
Graue Haare

Ohne Diät  
bin ich in kurzer Zeit  
zu 20 Pfd. leichter  
geworden durch ein einf.  
Mittel, welches sich jedem  
gem. Kostenlo. mittel.  
Frau R. Masi,  
Bremen M. O. 14.

**Leibhücherer**  
und Antiquarlat I. Sitten-  
u. Kulturgeichte.  
Kataloge versendet auf  
Antrag portofrei.  
Th. Rudolph, Leipzig,  
Taubchenweg 77a

**KEINE BLÄNNEN MEHR!**  
Carminalium Dr. Scholz  
Blähungen- und Verdauungspulver  
Frei von Chemikalien  
Vorzüglich erprobtes Mittel bei Gefühl des  
Volles in der Magengegend, Spannung und  
Beugung im Leibe, Luftstößen, Astmohr,  
Blähung, Blähkopfen, Kopfweh, Schwindel,  
Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverwir-  
rung, Schlechte Verdauung und bei hohen,  
Übermäßige Gasbildung vermindert. Blähungen  
auf natürl. Wege aus dem Körper geschafft

Preis RM. 1.50  
Marlin Str. 11, Apotheker, Bad Wörlishofen 45.

**Das Reichs-Edho** Berlin W 15b  
Lige wessensverwandter  
gebild. Menschen, vor  
Schloß. Brosch. RM. 1.—  
Postschk. Berlin 133 38  
Nur-Prospekt 33 Pf.

**Therapeut K. Müller's Kräuter-Pulver**  
bestehend aus 20 verschiedenen n. und aus-  
ländischen getrockneten Heilkräutern. Vollständig  
unschädlich anzuwenden auf Magen- und Darm-  
leiden, Herzbeschwerden, Verdauungsstörungen,  
Appetitlosigkeit, Gicht, Rheuma, Nervenerlösen,  
Arterienverkalkung, Beschwerden der Wechsel-  
jahre usw. Es erbringt sich, Dankschreiben zu  
veröffentlichen. Bestellen Sie noch heute! Auch  
Sitz werden zufrieden sein. Packung für ca. vier  
Wochen ausreichend Mk. 5.— Alleinig. Herstellungs-  
Therapeut E. MÜLLER, Leipzig, Eilbstraße 14

**Haarausfall**  
sof. Hilfe, fördert Haar-  
wuchs in ganz erstarrt.  
Weite Erfolg schon nach  
einer Flasche. Mk. 1.55  
Nachnahme.  
Heimg, Köln 8, Melchiorstr. 1

## Preisabbau

Von Jo Hanns Rösler

Zeitgenosse ist ein Mensch wie wir alle. Zeitgenosse hat einen bescheidenen Posten in einem Büro. Zeitgenosse bekommt monatlich hundertachtzig Mark Gehalt. Und lebt damit sehr bescheiden.

Eines Tages liest Zeitgenosse in der Zeitung: „Preisabbau! Es wird billiger! Ab morgen werden alle Tarife der Post, Bahn, Gas, Elektrizität, Telefon, Radio und Steuern ermäßigt. Ab morgen werden Brot, Butter, Mäße, Kognak, Kakao, Rümmer, Ceraf und Salz billiger. Die große Aktion zur Rettung des Volksganges hat begonnen.“

Zeitgenosse freut sich. Zeitgenosse glaubt es zwar noch nicht recht, aber er freut sich trotzdem darüber. Und ganz im stillen rechnet er sich aus, was er dann alles mit seinen hundertachtzig Mark anfangen kann. Endlich bleibt ihm jeden Monat ein kleiner Betrag für Neuananschaffungen. Die Regierung hat ganz recht. Nur so wird die Wirtschaft angekurzelt. Nur so werden wieder die Geschäfte gehen. Jeder hat einen Groschen übrig, jeder wird endlich seine dringendsten Bedürfnisse nach einer neuen Kravatte, nach einem Paar Schuhe oder gar einem neuen Anzug nachkommen können. Aber selbst wenn er das Geld spart und auf die Sparkasse trägt, wird sich neues Kapital bilden, das der Wirtschaft zufließt. Hoch der neue Regierungserlass des Preisabbaues!

Zeitgenosse geht zum Fleischer. Kauft ein halbes Pfund Rindfleisch. Das Rindfleisch ist beim Kilo um zwanzig Pfennige billiger geworden. Frech vernimmt es Zeitgenosse.

„Fünf Pfennige gespart!“ frohlockt er.

Zeitgenosse geht zum Bäcker. Das Brot ist um drei Pfennige billiger.

„Wieder drei Pfennige gespart!“

Zeitgenosse geht zum Eierhändler. Die Eier kosten heute statt vierzehn nur zwölf Pfennige. Zeitgenosse kauft gleich zehn Stück.

„Nech zwanzig Pfennige gespart!“ freut er sich.

Im Kaffeehaus ist der Kaffee um fünf Pfennige billiger geworden. Der Zahnarzt berechnete fünfzig Pfennige weniger als bisher. Beim Friseur kostet Rasieren statt vierzig Pfennige nur noch dreißig Pfennige, und Haarschneiden ist gar um zwanzig Pfennige billiger geworden. Die Post verspricht billigere Pakete, und wenn Zeitgenosse auch wieder Pakete empfangen noch schickt, er freut sich trotzdem darüber. Wo er hinkommt, überall überreichen ihn die billigeren Preise. Es ist meist nicht viel, es sind meist kaum acht Prozent. Aber es ist. Der Glaube an ein Verdärfelkommen dringt ins Volk. Die Zukunft erscheint rosiger. Man kann mit seinen hundertachtzig Mark wieder ein menschenwürdigeres Dasein führen. Fast fünfzehn Mark kann man sich jetzt jeden Monat vom Gehalt ersparen und sich dafür etwas kaufen.

Zeitgenosse ist glücklich.

Am Monatsersten geht Zeitgenosse an den



Deutscher Frühling

... Liste 10, Liste 11, Liste 12, Liste ... so ein Blödsinn, diese vielen Parteien, Margueriten mit soviel Blättern gibt's ja garnicht, — da soll man wissen, was man wählen soll!“

Kaffeisüßhalter. Sein Gehalt abzuhaben. Der Chef steht neben der Kasse.

„Wir zahlen Ihnen ab heute nur noch hundertfünfzig Mark“, sagt er, „Sie haben sicher von dem großen Preisabbau gelesen. Sie haben sicher selbst schon überall die billigeren Preise erhalten. Sie werden einsehen, daß auch Sie mit Ihrem Gehalt sich dieser allgemeinen Aktion anschließen müssen. Wir haben vorläufig eine Kürzung von nur zwanzig Prozent vorgezogen. Sollen die Preise aber noch weiter zurückgehen, müssen auch wir natürlich unsere Gehälter weiter zurücksetzen.“

So kann es bei Zeitgenosse und seinen Zeitgenossen im ganzen Lande. Und Zeitgenosse und seine Zeitgenossen konnten die Wirtschaft nicht aufleben helfen. Sie hätten es doch so gerne getan.

## Vermutlich ein wirklich neuer „Schotte“

Auf der Automobilmesse stand eine schokohafte große Limonade.

Der Schotte Mac Pberon fragte nach dem Preis.

„2000 Pfund“, war die Antwort.

Dann kam eine kleinere Limonade.

„Kostet 1300 Pfund.“

Dann stand da ein netter Gebrauchsgegenstand, der vierhundert Pfund kostete.

Und schließlich kam der Schotte Mac Pberon in die Reinkanto-Abteilung.

„Ah“, strahlte er, „das ist die Gratismuster, nicht wahr? Paden Sie mir maleins ein.“ K.M.

**BIOX-ULTRA** DIE ZAHNPASTA

der Zahnräder, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist schmerzlos! daher ganz bequem. Gegen lockere Zähne BIOX-Mundwasser

## Aus Recht und Wirtschaft

In der Einleitung zur strafrechtlichen Praxis von Lucas und Dürr befindet sich auf Seite 438 folgende Bemerkung: „Die allgemeine Verurteilung vom 16. 9. 30 ermächtigt die Vorsetzer der Gefangenenanstalten für besonders dringende Fälle, an Stelle des Oberstaatsanwalts oder Generalstaatsanwalts geisteskranke Gefangene in eine öffentliche Heil- oder Pflegenanstalt verbringen zu lassen.“

Dafz hohe Staatsanwälte Geisteskranken gleichgestellt werden, gibt zu denken Anlaß! Dafz sie in öffentlichen Heil- oder Pflegenanstalten Aufenthalt nehmen, ist dem Beamten-Abbau zweifellos dienlich.

Als einer Schuhmanns-Anzeige: „... E. fehrte mit seinem Motorrad sefert um und fuhr davon. Durch Auspuffausw. wurde sehr viel Gestanz verbreitet. Schuhmann B. sagte mir, dafz dies zwei Herren waren.“

Bei der Staatsanwaltschaft M... wurde folgendes Gnadengesuch eingereicht:

„Unterschiedete bittet Herrn Oberstaatsanwalt um bedingte Begnadigung für eine Strafe von drei Wochen wegen Unterschlagung. Am 25. 10. wurde ich von einem gefunden Knaben entbunden, welchen ich füllte. Durch Strafbarkeit wäre mein Kind gezwungen, sich an die Kuhn- mütze zu gewöhnen. Was das für das Wachstum und den Etablgang bedeutet, wird der Herr Oberstaatsanwalt wohl aus eigener Erfahrung wissen.“

Dr. L.

Wie Afrikareisende berichten, hat im Gefolge der Wirtschaftskrise auch im dunklen Erdteil das System der Katzenjährlinge, das Stottern, Maß gefahren. Und zwar soll man dort neuerdings sogar den „Strauftenkauf auf Mäsen“ organisiert haben. Zusammen mit der primitiven Wirtschaft

der Negers ergibt dies moderne Verkaufssystem interessante Milchformen. Wenn zum Beispiel ein Mann mit seinen Mäzenzahlungen in Rückstand gerät, geht auch das ganz glatt ab: die Schwiegereltern nehmen dann ihre Tochter einfach zurück ins Haus.

— Ja, ja, dortzulande ist es noch ernst zu nehmen, wenn einer anfängt, vor Liebe zu stottern und gewöhnlich treten geschäftliche Komplikationen erst um die neunte Monatsrate herum auf. T.

## Lied vom Leben 1932

Von Hans Arthur Thies

Weißt du denn, warum du morgens aufstehest  
Und die Treppen erst hinab- und dann hinaufgehst?  
Weißt du denn, warum du all das mitmachst,  
Die Kontrolluhr stappend, über deinen Schritt wachst?  
Alles tust du, weil du keine Lust hast,  
Eigentlich nur weil du mußt fast.

Wenn des Lebens Bratollost du auf der Brust hast  
Und weißt Gott beileibe, Donnerwetter, keine Lust hast,  
Sagen wir mal, ins Kontor zu gehen,  
Fremder Leute Licht- und Gasuhr nachzusehen,  
Auf der Tonne mitten im Verkehr zu stehen,  
Mit drei Passagieren durch die Luft zu wehen,  
Einen Gläubiger um Prolongierung anzuflehen,  
Mit den Babys einer andern dich im Park zu drehen,  
Nun, was tust du, wenn du keine Lust hast?  
Na, du tust es — eigentlich nur weil du mußt fast.

Ja, so ist das nach und nach geworden;  
Nur vom Hörensagen kennst du Ost und West und Süd und Norden;  
Unsichtbare Gitter wachsen um dich enger, enger,  
Und vor Langeweile wird der Abend länger, länger;  
Eine Semmel kaufen ist schon Kauftrausch,  
Und dein kleiner Käfig ist Dekor und Aufbausch.  
Hast du wirklich was zu tun — so was du mußt bloß,  
Darum ist der Lebensstandard bei uns matt und lustlos.

## ERPROBT UND BEWAHRT...

Wanderer-Wagen sind in jahrelanger  
Arbeit zu ihrer heutigen Vollendung  
entwickelt worden. Sie weisen alle  
Neuerungen auf, die sich als zuver-  
lässig und zweckmäßig bewährt haben  
und durch eingehende Versuche und  
im täglichen Gebrauch erprobt wurden.

Wanderer-Werke A. G., Schönau Chemnitz



## NEUE PREISE

Ab 1. Februar 1932

6/30 PS LIMOUSINE

RM 4560,-  
ab Werk

10/50 PS LIMOUSINE

RM 7250,-  
ab Werk

# WANDERER



Wanderer-Werke Akt.-Ges. Verkaufsniederlassung München: Odeonsplatz 12

Fernruf 22 429 und 22 971



Redaktionsitzung

„Nun, meine Herren, der Ernst der Wahlpropaganda ist vorbei — nun wollen wir aber das Publikum mal wieder endlich durch 'nen Raubmord erfreuen!“

## Wiener Bilderbogen

Herr Wotruba geht seine Vaterstadt entdecken.

Herr Wotruba ist Wiener.  
Urwienener.

Und in den Jahren, wo man endlich auch im Kunsthistorischen Museum gewesen sein soll. Das „Naturhistorische“ kennt er schon.

Wen „unstrengig“ — weil es dem „Naturhistorischen“ grad gegenüberliegt.

Und außerdem hat ihm sein Freund Schiefelring gesagt: „Dass die ‚nadeten Bilder‘ nur im Kunsthistorischen hängen — während im Naturhistorischen mit anders zum seh'n is — als wie ausg'schleppte Viecher!“

So kommt Herr Wotruba ins Kunsthistorische Museum.

„Den Spazierstock müassen E' in der Garderob' lassen!“ sagt der Galeriedier.

„Ja — wia denn?“ flucht Herr Wotruba.

„Das is Burschschft!“

„Ah na — ogeh'n tua i den Stecken net!“

„Des is net erlaubt!“ beharrt der Diener.

„Wos — net erlaubt?“ erregt sich Herr Wotruba. „I nicht wissen, warum des net erlaubt sein soll?“

„Weil Steck und Regenschirm in an Museum abgeh'n wead'n müassen!“ erklärt der Diener.

„Jo — was hinaus einfallt!“ brummt Herr Wotruba, „dass er nie vertauscht wird, der Stecken...“

„Schau'n E' her, des is a Stecken mit an echten Silbergriff, den hat mir der Laroedklub ‚Goldene Herzen zum Geburtsstag spendiert — und um den nicht's ma twig lad tua...“ Eh i den aus der Hand gib, ehnder verzicht i habar auf de ganze Heft!“

Der Streit um den Steck geht hin und her, Herr Wotruba bleibt fest und der Diener gibt nicht nach.

Da wirft Herr Wotruba zwanzig Groschen auf den Tisch.

„So — da ham E' de Gard' robegeh'nt und lassen E' mi geh'n!“

„Na seh'n E'“, wird der Diener freundlich wohlwollend, „über all's kam ma red'n... Wann E' den Stecken unter lane Umstand net abgeh'n woll'n, nachher machen E' halt a so, als wann E' an wechen Fuaß ham tät'n und faischen E' recht fest, damit i lan Zustand net ham tua — und nehmen E' eahen halt in Gott's Namen mit!“

H. K. Breslawer

## Liebe Jugend!

Der Lehrer bemüht sich, seinen Schülern den Begriff der Sparkasse beizubringen.

„Sag mal, lieber Emil, was macht dein Vater, wenn er am Monatsende einen Teil seines Gehaltes erübrigt hat?“

„Dann säuft er!“ sagt Emilchen.

„Ech' dich!“ ärgert sich der Lehrer und wendet sich an den kleinen Max: „Was macht dein Papa, wenn er hundert Mark erspart hat? Er nimmt das ersparte Geld und trägt es in die...?“

„In die Schwitz!“ Spl.

Wir hatten auf dem Seminar einen Religionslehrer, der Wilde hieß.

Berühmt wegen seiner klassischen Ausprüche. „Gleberch“, sagte er eines Tages zu einem Schüler, „Se hamn ja schon widde gequad'sch.“

Kleeberg schwieg schuldbehaftet. Herr Wilde kam auf Rache.

„Na, da will ich Ihnen mal was saachen, Gleberch, da zählen Sie mit eben mal de sündlichen Gottesbeweise auf.“

Kleeberg schwieg.

„Da muß ich Ihnen eben draufsel'n. Demonstrieren Sie uns mal den endelwech'schen Gottesbeweise.“

Kleeberg sagte kein Ton.

„Den wissenne also nicht. Na, dann erzählen Sie uns mal den kosnischen Gottesbeweise.“

Keine Antwort.

„Na da!“ sagte Herr Wilde, zog seinen Füllfederhalter heraus und schrieb ins Klassenbuch:

„Kleeberg kann nicht beweisen, daß Gott existiert, trotzdem schwagt er.“

-Ihke

## An unsere Freunde und Leser

richten wir das höllische Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern und Kurorten, Hotels, Restaurants und Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchener „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unseren Lesern den regelmäßigen Bezug der „Jugend“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir

vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von RM. 2.50 (Porto inbegriffen) für je vier aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer.

Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Herrnstraße 10.

Verlag der „Jugend“.



## Der Tropenhelm

Wir Weissen hatten feuchte Lächer auf unsere Korhelme gebräutet, weil wir den Schmerz zu fühlen glaubten, mit dem sich die scheinbar durch Stoff und Kork dringenden Todesstrahlen der afrikanischen Steppenzone in den Hinterkopf hineinbohrten. Die Wellblechhüter unserer elenden Hütten knifflerten in der Blut... senft weite, endlose Entlöschung.

Bis eines Nachmittags zwei Maskaritel mit glänzenden Köpfen auf unsere Paläste zuströmten. Ein Paar viererzige Blechgefäße schlug taftmäßig an die Seiten des größeren Tieres. Auf dem anderen aber saß ein Herr, ein dunkelgebräunter weißer Herr mit — man kann es gar nicht erzählen — mit ... einem Strohhut.

Einen streifen, schwarzumbänderten Strohhut... wie man sie im europäischen oder im amerikanischen Sommer zu tragen pflegt.

Um es kurz zu sagen: Dieser von seiner Unbedeutendheit überzeugte Herr Kuenheim aus Deutschland hatte, sozusagen aus Ungehörigkeit, Afrika durchquert.

Wir, die Deutschen und die beiden Burenfahrer, umstanden den seltsamen, weertarigen Mann, der ohne Hilfsmittel, vielleicht nur durch den Begriff „Zeit“, Busch und Dursi und Comenglut überwunden hatte.

„Und mit dem Strohhut da“, fragte einer unserer beiden Altburen, „... mit dem Ding da sind Sie durch den Busch von Mozambique und die Kalaharisteppe getreckt...? Wenn nun die Sonne stach um die Mittagszeit wie eine Mamba, wenn Sie rote Punkte vor den Augen hatten... wenn Ihnen in greller, glühender Luft der Schwweiß durchs Haar rann...?“

„Dann“, sagte bescheiden und beinahe zaghaft Herr Kuenheim, „dann habe ich den Hut natürlich abgenommen.“ Werner Schmidt-Pretoria

## Die Mühlen der Gerechtigkeit

Die Mühlen der Gerechtigkeit mahlen manchmal ganz überraschend schnell.

Da ist neulich der Ferdinand Wotiska, ein alter Schwerverbrecher, um neun Uhr morgens in einem kleinen Florenzladener Juweliertladen eingedrungen, hat den Geschäftsinhaber mit einem Hammer niedergeschlagen und allerlei Schmuckstücke im Wert von 2000 Schillingen geraubt.

Die frühe Stunde hatte der Wotiska offenbar im Vertrauen auf den schlechten Geschäftsgang gewählt, und tatsächlich wurde der Raubmörder erst um drei Uhr nachmittags entdeckt, als die erste Kundschaft den Juweliertladen betrat.

Der Mörder aber — ob Sie glauben oder nicht — der Mörder war bereits um zehn Uhr vormittags in Haft.

Er hatte einen Teil der Brust, eine Uhr und einen Ebering, im Florenzladener Verkaufstisch belegen wollen und war bei dieser Gelegenheit von einem rasch herbeigeeilten Wachmann koppgenommen worden.

„Wie sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen, den Mann verhaften zu lassen?“ fragte der Untersuchungsrichter den Schalterbeamten der Verkaufsanstalt.

„Ja, meistens, Herr Rat“, war die Antwort, „wenn heutzutage so a jämlich gekleideter Mensch noch a Uhr und a Ebering zum Verkauf hat, das muß ein doch verdächtig vorkommen!“

Das hatte der Raubmörder Wotiska nicht bedacht und das war ihm zum Verhängnis geworden.

Salpeter



Das Examen

Bruno Gutenschon

**1000** verschiedene Briefmarken  
 dazu ein auswechselbares Briefmarkenalbum, 288 Seiten stark  
 Raum für circa 12.500 Marken.  
 12,- RM franko  
 Fa. Carl Willist, Ploetzheim 2  
 Gegründet 1894  
 Verlangen Sie meine Europalisten

**Schlank**  
 durch ganz einfaches Mittel, welches ich Ihnen kostenlos mitteile  
 M. Gohs, Nürnberg, F. P. Wolckenstr. 13  
**10 Kilo leichter**

**Ich helfe Ihnen!**  
 Gummi, Troggen, Lein-Preßbrotsche durch  
**Wahlheim & Weber**  
 G. m. b. H., Berlin W 38/24.

### Geldsorgen?

Hilfe mit Darlehen bis 1 Jahr, 4% Zinsausgleich, 90% Auszahlung  
 Keine Wartezeit  
 Boding geg. Rückverschuldung  
**Verein, e. G. m. b. H., Zweigst. München, Kaulbachstraße 34 a.**

### Ihr Schicksal

1932 erkennen wir klar aus Ihrem Horoskop Einflüsse, welche überaus glücklich, sonnig und groß sind.  
 Sie sollten das Astrolog. Institut ABT Berlin NW, Postf. 43 Geburtsdat. und Unkostenbeitrag nach Belieben (Briefe). Dankeschreiben aus aller Welt.

### Die erste Liebe intime Charakterbeurteilung

a Grund d. Handschrift für Persönlichkeitswert  
 Keine Massenache keine Probedeutung  
 Erfolge nachweislich seit nun 40 Jahren. Prospekt frei.  
**Psychographische P. P. Liebe, München 12, Pschorr-Ring 1/IV.**

## Als schönstes Gelegenheitsgeschenk

erweist sich jederzeit ein **Dierteiljahres-Abonnement der „Jugend“**

Ausschneiden u. an G. Hirth Verlag AG, München senden

Ich ersuche hiermit die

„Jugend“

ein Vierteljahr lang zu senden an

Name .....

Adresse .....

Der Vierteljahrespreis von Mk. 7.— soll bei mir eingezogen werden. Einen Geschenkkartenschein über einen Jugendkundendruck oder 20 Jugendkartenscheine bitte ich mir zuzusenden.

Name .....

Adresse .....

**Insulinh-Suchende befreunden sich**  
 dich, die Spez-Zentrale  
**„Intern- Reform“**  
 Damen und Herren-  
 Antr. m. R.P. erb. an  
**Ludwig Küpper,**  
 M. G. C. P. e. 13, Höhen-  
 zollerstraße 61/2 Ghs  
 Iprecht 1-2 U nachm

**Gold**  
 355 gest. mit Brillant.  
 Brillant  
**M. 2,95**  
 ebenfalls mit weißem Saphir  
**M. 6,50** (2 Stück portofr.).  
 Ringgröße: 16-17  
**Hans Schmuck-Export,**  
 Bremen 3, Postfach 357.





## Die Finken schlagen, der Lenz ist da . . .

„Der Lenz ist da!“ sagte Herr Wibbel. Er huckte den Kuckjack auf, ließ einen schyllen Pfiff aus und zwei Minuten später war die gesamte Familie Wibbel um ihn versammelt, zum Abmarsch bereit, nach Herrn Wibbels Schrebergarten.

„Babba“, fragte der kleine Theobald unterwegs, „was isfn das, der Lenz?“

„Der Lenz is ämne Jahreszeit, mei Junge.“

„Babba, was isfn das, ämne Jahreszeit?“

„Der Winde is ämne Jahreszeit und der Sommer is vech noch ämne Jahreszeit.“

„Und jädz sind wir in ämner Jahreszeit, Babba?“

„Ja.“

„Winde? Oder Sommer?“

„Unsfim!“

„Du saachst aber doch eben, wir wären in ämner Jahreszeit, Babba.“

„Ja, aber nich im Winde und vech nich im Sommer. Jädz sind wir im Lenz.“

„Babba, was isfn das, der Lenz?“

„Heude, du dummer Junge, sammt Lenz.“

Theobald schweiget unbefriedigt. Nach einer Weile puzt er seinen Väter an der Jacke.

„Babba!“

„Was haude dem schon widd?“

„Heude is Lenz, haude gefaucht?“

„Ja. Du laß mich aber mal balde in Ruße mit dem Lenz.“

„Das gann doch garnich schdinnen, Babba, daß heude Lenz is. Mama had doch gefaucht, hende wäre Comdaach. Wenn heude Comdaach is, da gann doch hende nich Lenz sein.“

„Du haud ämne ganz bleede Dumfgeil, mei Junge. Ich hab dir schon mal gefaucht, der Lenz is ämne Jahreszeit. Der Lenz had drei Monade, Abrell, Mai und Juni.“

„Babba, was isfn jädz für ein Monad?“ — „Mai.“

„Das gann doch garnich schdinnen. Entweder es is heude Comdaach oder es is heude Mai.“

„Du bist ä ganz dummer Junge. Heude is Lenz. Und im Lenz isfn jäh Mai. Und im Mai isfn Comdaach.“

Theobald sieht seinen Vater erschrecken von der Seite an.

Dann zieht er sich vorsichtig zurück und hängt sich an den Rockzipfel seiner Mutter.

„Maddi“, sagt er, „ich glaube, Babba is der Lenz in den Wefj gesfdiegen . . .“

Frau Wibbel seufzt.

Wahrscheinlich denkt sie, daß ihr Theobald so ganz unrecht nicht hat.

Kurt Mietheke



„Jehrtes Publikum! Anerkennung is dem echten Künstler wertvoller als materielle Jüter — und ich schmeicheln us bitte noch durch 'nen Jroschen in die Tellersammlung extra!“

Die zur Verdünnung des Blutes gänzlich unschädlichen Medikamente sind in Tablettenform zu einer Saßigen Kur zusammengestellt.

Durch diese Medikamente werden die schädlichen Stoffe, die im Blut sich heünen und dasselbe verdicken, ausgeschieden und das Herz entlastet. Die Schmerzen in der Herzgegend sind darauf zurückzuführen, daß es dem Herzen nicht mehr möglich ist, das dickflüssige Blut in die verkalten, verengten Blutadern zu pumpen. Weil dann die Körpererte wie Beine, Füße, Arme und die Hände, nicht mehr die notwendige Blutzirkulation haben, so fehlt ihnen die nötige Wärme, und Kyanosis, Ischias, Gicht sind die Krankheitsvorboten; bei gänzlichem Versagen der Blutzufuhr aber treten Lähmungen und Schlaganfall ein.

Während die dem Herzen näherliegenden Organe und auch der Kopf an Blutandrang und Blutdruck leiden und dem Ansehen nach einen sehr gesunden Menschen vorwärts, leiden die Organe wie Nieren und deren Fortsätze, die Leber und das mit ihr verbundene Gallenabertungs-System, der Magen und die Gedärme usw. derart an Nahrungsmangel, daß sie erkranken. Die ersten Folgen sind Stahl- und Urinstörungen, unstätliche Fettsäure und Azidosemehel, oder aber auch erhebliche Abmagerung. Nur dadurch erkranken oft die gesündesten Organe des Körpers, sie altern früh und die bitter so zu erblickenden Organismen versagen bei leichtester Verkältung und Inanspruchnahme den Dienst.

Versparen Sie aber schon Schmerzen in der Herzgegend, im Rücken, leiden Sie an Schwäche, Atemnot, Nervosität, Niedergeschlagenheit, oder haben Sie gar schon pelziges Gefühl in den Händen, so ist es höchste Zeit, daß Sie, wenn Sie eine Lähmung oder einen Schlaganfall vermeiden wollen, die Verdünnung des Blutes vornehmen.

Nachweislich habe ich schon die schwersten Lähmungen geheilt, wobei keine Nachlähmungen mehr aufgetreten sind. Nachweislich erfolgte kein Schlaganfall mehr nach meiner Behandlung, obwohl der Patient und viele seiner Patienten vorher schon mehrere leichte Schlaganfälle erlitten haben. Nach Aussagen aller meiner Patienten versparen Sie schon nach einigen Tagen die hervorragende Wirkung meiner Kur, was die täglich erscheinenden Dankschreiben und Dankstangen bestätigen, und sicher werden auch Sie die längst vergeblich gesuchte Heilung finden.

**BRIEFWECHSEL** und Gedanken Austausch durch den privaten Korrespondenz-Zirkel „I. I. G. A. - I. N. I. M. U. S.“ Über ganz Europa verbreitet. Verlangen Sie Prospekt L. 55 verschloß u. diskret geg. Rückporto Sekretariat V. R. O. D. B., Bonn, Dussardstraße 7.

**Fuß- u. Bein** Behandlung, Deformation, Hautschäden, Krampfadern, Operafionstics, Gehverbinde ohne Berufsstörung. Sämtliche Bestrahlungen, Elektr. Bäder, Spez.-Institut K. Lechner, Arcisstr. 25. Zulassung: Volkswohl-Krankenkasse.

**Bardarlehen reell!**

nach einmonatlicher Wartezeit erhältlich. Geringe Zinsen, langfristige unekündbar. erteilt Geschäftsst. B. Neuhler, München, Adalbertstraße 47/3, 8-12 und 2-4 Uhr

**SCHLANK** Durch 20 Pfund Gewichts-Verlust. Int. einfach. Mittels, das kostenlos mittelt. A. Semmler, Frankfurt a. M. 12, K. Kormarik 14.

**Alle jungen Frauen**

orientieren sich über die neueste Erfindung gratis! Berlin W 92, Schießfließ 33.

**Regel- (Perioden-) Störung?** Nur unter 20 Jahren. Bewährtes unschädliches Mittel. Auskunft kostenlos. Doppel „Helle“ Bremen A 815.

**Moment-Photos** sowie int. Lektüre erhält. Sie nach Spezial-Prosop. (Rücksp. beifügen) durch **ORIENT-VERSAND** Hamburg 1, Schießfließ 705 (J).

**+Blistenormer+** Saugmethode nach Prof. Dr. Blier. Prop. u. Beis. ung. 50 g. 5 Hgylene. Wiesbaden 8, Postl. 20

**Rassehunde** Versand nach allen Weltteilen. Preislisten gratis. Illustr. Preisl. 1 Mark **Caesar & Minka - Zahna**

**Nidharner** in 3 Tagen gänzlich. Ausk. kostenlos. Vertriebs-gesucht. C. G. w. v. Hamburg 21, 3, Hofweg 1. **Wesensverwandte** Irise Menschen, Heren u. Dornen, find sich durch das **Bund der Freunde** Näheres geg. Doppelporto **Köln-Mühlheim 8**

## Sadismus

In Einzelanfertigungen von Dr. Th. v. Rhelno.  
 Ad. I: Massage-Institute.  
 Die masochistischen u. sadistischen Besucher /  
 Ursachen der Perversion / Homosexuelle  
 Fälle / etc.  
 Ad. II: Die Silefemüchen.  
 Die schlimmsten Verurungen masochistischer  
 u. fetischistischer Triebe / Sadistische Cafés /  
 Erotische Badeanstalten / usw.  
 Jede Seite enthält viel ganzseitige Illustr.  
 und kostet nur RM. 5,-

**Ruth's Erziehungsjahre.**  
 (Die gedane Pötsche.) RM. 5,-  
 Die strenge Barchisch-Erziehung. Flagellan-  
 tischer Sonderdruck RM. 3,50  
**Fehlteile eines bayerischen Mädchens.** Von  
 Eva Leidmann. Intimitäten und erotische  
 Motive werden mit aller Offenheit ge-  
 schildert. RM. 5,-  
**Die Verführte.** Von W. Hambrock. In diesem  
 Roman wird die Kunst des Verführers in  
 allen Einzelheit dargestellt. Ganzl. RM. 3,50  
**Das Tagebuch eines Flagellanten.** Pikante  
 Bagatelien des Abenteuers. RM. 7,50

**Pikante Photographen.**  
 Der Schulfelischst. Moderne Frauen in Reit-  
 und Schminkelein, eleganter Wäsche usw.  
 15 Karten RM. 8,50  
**Barthelensandhaus „Eros“.** abr. C 5  
 Berlin-Hansdorf, Katherinenstr. 20. Postcheck-  
 befrist. 155 63. Versand gegen Voreinsendung  
 portofrei. Spezialprospekte a. Wunsch kostenfrei.

**Privatdrucke! Gratis-**  
 Angebot für Bibliophilen und Sammler durch  
 Postfach 3401, Hamburg 25 7

Ein Führer durch die Werkstatt der Liebe!  
**Die Gefahren der Frierarbeiten.**  
 Ein Handbuch zur Verhütung d. Eheleute von Dr. A. Müller.  
 Tl. 48. Text. M. 1,50, gebund. M. 2,50. Versand entgegen-  
 genommen.  
 Ein systematisches Lehrbuch, leicht verständlich geschrieben, über  
 die Liebe und Genitalien. Ein wissenschaftliches Handb. der  
 gesamten Lehre und die dazu dienliche Anweisungen.  
 Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 76. Vertriebsst. 10.

**Derleih !! Neu!**  
**Erziehungsfagellantisumus**  
 Sämtl. Kultur- u. Sittengeschichte, auch neu u.  
 antiquarisch u. Techn. in der Photographie, die  
 Jungenschaft, die Weibherrschafft, Das graue  
 Alter, die Progelstrafe (neu M. 4,50),  
 u. s. w. Erziehungslage, Zwangsding, je M. 3,50.  
 Alle wo immer angelegten Werke vorräthig.  
 Ford. Sie Prospekt (Rückporto). Besuch. Sie mich  
 nach Sie nach München kommen. Buchhandlung  
 Dechauer Straße 19, 3. Min. u. Hauptbahnhof.  
 Neu! 45 der schönsten Photoaufnahmen Neu!  
 in einer Mappe M. 4,-.

## Exzentrische Spezial-Photos

Neu! „Hohe Stiefelchen“ sieben erschienen!  
 Modell „Wanda“ 12 verschiedene Mk. 5,-. Modell  
 „Gisela“ 12 verschiedene Mk. 5,-. „Gisela“ der  
 Frauenschönheit! Die 65 besten Positionen Neu!  
 u. Minipappe mit 65 hochinteressanten Aufnahmen  
 nur Mk. 4,-. Originaler Sonderdruck über Barchisch-  
 Erziehung! Mk. 1,50. Alle Sexualwerke leihweise  
 u. s. w. Privatlisten im verschlossenen  
 Doppelbrief gegen 65 Pfennig in Briefmarken.  
 Franz Reichel, Berlin-Steglitz H. Schlotfeldt 41.

**Der große Arratum der Medizin**  
 Arbeits-u. Blutdruckkorrektur bei  
 Herzleiden, hoher Blutdruck, Kopfdruck  
 Asthma, Arteriosklerose, Gicht, Kropf,  
 Nervosität, Zucker usw. von  
 Dr. Frz. Reichert, München, Friedrichstraße 17  
 Preis 3 M., 3. Auflage

**Verlag I. Reichert, Friedrichstr. 17**

1932 / JUGEND NR. 19 / 3. Mai 1932

Begründer: Dr. GEORG HIRTH — Verantwortlicher Hauptgeschäftsführer: Dr. HANS E. HIRSCH — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, sämtliche  
 in München. — Verlag: G. HIRTH VERLAG A.G. München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Schulter-1 — Für die Redaktion  
 in Österreich verantwortlich: M. A. N. A. F. A. E. I., Wien XIX, Hochschulgasse 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.  
 Copyright: © G. HIRTH VERLAG A.G. Buch- und Kunstdruckerei, München 10.

Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Johann Hamböck, Inhaber Fritz Müller, München, Schlotfeldstraße 13, hergestellt.

## Psf!!

Westentaschenstücke für  
 Jungmänner. 25 Positionen  
 nur Mk. 5,-. Listen  
 über Fotos und Schriften  
 gegen Rückporto.  
 J. von Bavel Berlin N 50  
 Augsburgerstr. 21

**Nylen. Gummi**  
 (Mannschucht) n. J.  
 2,50 Mk. 25a. Dlad  
 Rich. K. G. o. J. u. v.  
 Versand.  
 Quendörferstr. N. 8  
 Reichenstr. 19.

**GUMMI**  
 erlenen, hygien. Artikel  
 Plastische B. u. G.  
 „Medicus“ Berlin S W  
 45. Alte Jakobstraße 4

**Lektüre**  
 bos Art bietet Ihnen die  
 Magneten der  
 Berlin SW 48 (J)  
 Schlotfeldt 84  
 Rückporto erwünscht.

## Privat-Fotos!

besonderer in Art.  
 Keine Entlohnung.  
 Versch. Listen mit Ori-  
 ginal-Mustern nur gegen  
 1,- M. in Mark. In die  
 u. kaufte aller Art Fotos.  
 — Rückb. G. o. J. u. v.  
 Quendörferstr. Marx 1,  
 Reichenstr. 19.

## Alle Männer

die inolge schlechter  
 (legend-Gewobalten),  
 Ausweichungen u. dgl.  
 an den Schwächen ihrer  
 besten Kraft zu leiden  
 haben, wollen teilneh-  
 men an einem, die  
 ichwiche u. kulturelle  
 der Schrift seiner Nerven  
 durch Ver Ursachen  
 Folgen u. Ausweis in  
 Heilg der Nerven schwä-  
 che zu lesen. Illust. neu  
 bearbeit. u. bez. M. 1,50  
 I. Brühl, u. Verlag Silva  
 466, Heilweg/Schwetzer

## Privat-Photos

besonderer Int. Art.  
 Keine Entlohnung.  
 Versch. Muster mit  
 Liste geg. 40 J. in M.  
 Hygien. Gummiart.  
 Franzpat. 17 St. 2,50  
 Bestell. unter  
 Postlagerkarte 28  
 Quendörferstr. N. 8

## Privat-Aufnahmen und Drucke

f. d. seriösen Liebhaber  
 Antrag (Rückporto) an  
 Hamburg 11, Fach 1524

## Gummiwaren

Preis 5 gratis, Diakr.  
 Versand, Wank- und  
 Nürnberg 2/376.

Die **S. O. S. I.**  
 Korrespondenz erlöst den  
 vereinzelt, gemeinten  
 Meinende, Ausdr. Prosp.  
 gegen M. — 30 Rückporto  
**S. O. S. -VERLAG**  
 Berlin-Halensee II  
 Joachim Friedrihsstraße 46

## Fromms Act

(d. St.) erhalten Sie un-  
 auffällig gegen Einsen-  
 dung von Mk. 1,75 auf  
 Postcheckkonto 160 372.  
**Wih. Freisenst.**  
 Berlin S O 16, Schmidtstr. 7

## Photos

Einzel, Doppel-u. Grup-  
 penaufnahme nur Schieß-  
 fuch-27, Berlin W 50.  
 Muster Km. 1. — Sendung  
 Rm. 5,- und Km. 10,-  
 Listen gegen Rückporto



Ero. Fotos gratis  
 ohne Absond. verschl.  
 einsehl. pik. Ill. Katal.  
 über sad. Nov. Fotos,  
 Narkotika geg. Doppelpf.  
 Fach 119, Hamburg W 55.

## Werke über Kultur- und Sittengeschichte und Flagellantisumus leihweise

Liste 15 frei. Verschlossene Angebot. geg. 25 Pf.  
 Rückporto. Lagerkarte 865. Frankfurt a. M. 1.



## MANN und WEIB

ein Liebesleben von m. der E-  
 schiedler Dr. med. Kübler in seinem  
 „Gülden Buch“ Aus d. d. h. Liebe  
 u. Ehe. Gattungsb. Schwangers-  
 schaft, deren Verhütung, Geschlechts-  
 krankheit, Unfruchtbarkeit, Krabe d.  
 Mädchen? 240 Stk. stark, reich ill.  
 Dietz, jetzt nur noch RM 3,- u. Nachnahmepost.  
 STEINRING VERLAG, Stuttgart, Nikolausstr. 5.



## Lafontaine Ergötzele gebunden

Mit 12 Wiedergaben nach Kupfern  
 von Ch. Eisen in Halbbänden M. 3,-

Von dem kleinen Pradtwerk,  
 das längere Zeit auf dem Büchermarkt  
 fehte, erschien sieben das  
 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche  
 ironische, dem Thema Liebe und  
 Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit  
 12 ungeheim reizvollen Kupfern  
 von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen  
 durch den Buchhandel oder  
 durch den unterzeichneten Verlag:

**G. Hirth Verlag G. Münden, Herrnst. 10**

## + Gummiwaren +

hyg. Artikel, Ill. Prosp. grat.  
 Diakr. Vers. Frau M. Sägging  
 Berlin-Lichterfelde 25.  
 Watzweg Weg 5

## AKT-KUNST-BUCHER

Prospekte frei.  
**REISE PHO**  
 BAND NR. RM. 3,-  
**Budversand A Z E T**  
 Augsburg I. Fach 306

## Eheleute

erhalten Preisliste Nr. 43  
 u. hygienische Bedarfs-  
 artikel u. Gummiwaren  
 led. Art gratis Versand-  
 nach für Frauenbedarf  
 S. O. FICKERT  
 Hamburg 19, Fickertstr. 41

## MOMENTPHOTOS

f. Erwauchs Katalog 1,30  
 Detail. Ser. v. M. 2,- an.  
 liebesabend. enthielte  
 Intimitäten v. M. 2,- an  
 Buch „Eros“, Berlin N 4,  
 Postfach 8.

## FROMMS AKT

(6 Stück) erhalten Sie  
 unentgeltlich bei Einsen-  
 dung von 175 M. in Briefmarken  
 nach 30 J extra Gummi-  
 KOhler, Berlin N 45/7

## LIEBES PHOTOS

**Pariser Kuriositäten**  
 bestehend aus 6 Serien von unver-  
 öffentlichten Photos.  
 1. Pariser Liebesskizzen (Mont-  
 martre) RM. 5,-  
 2. Moderne junge Mädchen RM. 5,-  
 3. Die 32 besten Positionen RM. 5,-  
 4. Leidenschafts von Pariserinnen RM. 5,-  
 5. Die ersten Liebesumarmungen RM. 5,-  
 6. Die Liebe unter der Pötsche RM. 5,-

Bestellen Sie heute noch alle 6 Serien  
 zusammen insgesamt 30 Photos zum  
 Ausnahmepreis von RM 20  
 Bei Bestellungen ab RM 10, sende  
 ich kostenlos als Druckgabe außer  
 den Gemmeilphotographien auch ein-  
 illustriertes und sehr gewagtes Werk  
 von großem Wert und außerdem noch  
 alle meine illustrierten Kataloge von  
 BÜCHERN, PHOTOGRAPHIEN, FILMEN  
 und Liebes-APHRODISIAKEN.

Schmale und diskrete Zusendung in  
 alle Länder gegen Banknoten, inter-  
 nationale Postanweisungen, Schecks  
 (die Zusendung gegen Nachnahme  
 wird ein Aufschlag von 40 Pf. be-  
 rechnet). Wir übernehmen die volle  
 Garantie, daß Sie alle Ihre Bestellungen  
 ohne Enttäuschung erhalten.

SCHREIBEN SIE SOFORT  
**D. LILIANE.**  
 Edifrice, 1, Rue Blondot, PARIS (2e)

## Sensationelle GEHEIM- PHOTOS AUS PARIS

Realistische Szenen (mehrere Personen). Ent-  
 haltend 4 verschiedene Serien. Jede Serie  
 mit 15 Photos zum Preise von RM. 5. Be-  
 stellen Sie die 6 kompletten Serien (90 Photos)  
 für RM. 28, und Sie erhalten als Druckgabe  
 ein illustriertes und seltenes Werk „Die  
 Liebesabenteuer eines jungen Pariser Mäd-  
 chens“ nebst unserem illustrierten Katalog.  
 Schnelle und diskrete Zusendung gegen  
 Voreinsendung von Banknoten, internatio-  
 nale Postanweisung oder Schecks (gegen  
 Nachnahme 40 Pf. Zuschlag).  
 Wir garantieren die Ankonnt Ihrer Aufträge.  
**LUNA-STUDIO, N. O. 7, rue de la Lune**  
 Bitte besuchen Sie uns in PARIS

Mit 12 Wiedergaben nach Kupfern  
 von Ch. Eisen in Halbbänden M. 3,-

Von dem kleinen Pradtwerk,  
 das längere Zeit auf dem Büchermarkt  
 fehte, erschien sieben das  
 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche  
 ironische, dem Thema Liebe und  
 Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit  
 12 ungeheim reizvollen Kupfern  
 von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen  
 durch den Buchhandel oder  
 durch den unterzeichneten Verlag:

**G. Hirth Verlag G. Münden, Herrnst. 10**

Anzeigeltjahrespreis: 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

# Die neue Jubiläumsmarke

Fr. Heubner



Die Deutsche Reichspost-Gesellschaft hat sich entschlossen, anlässlich des 100. Verhandlungstages im Sklarek-Prozeß eine Jubiläumsmarke herauszugeben!